

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 64 (1989)

Heft: 12

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

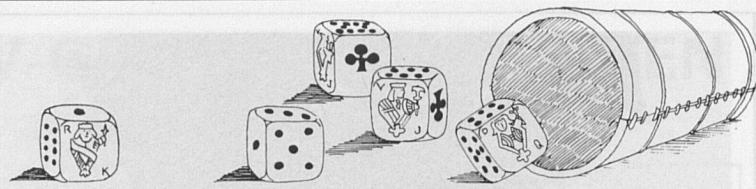
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Bestimmt bis heiter



Manipulationen

Worte und Bilder sind manipulierbar. Durch aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, durch verschiedenes Aneinanderreihen, Weglassen und/oder Zugabe von Sätzen, einzelnen Wörtern oder gar nur Silben, mit der Zeichensetzung, mit der Betonung im gesprochenen Wort usw. lassen sich mit gleichen Worten völlig anderslau- tende Aussagen konstruieren. Kommt dann noch das Bild dazu (Zeichnung, Foto, Film, Fernsehaufnahmen), gibt es wieder- um unzählige Varianten, um ein Ereignis von dieser oder jener Richtung beeinflusst wiederzugeben.

Wenn ich Zeitungen lese, am Radio und Fernsehen Nachrichten und Berichte höre und sehe, habe ich mehr und mehr das un- gute Gefühl, dass Wort und Bild von vielen Medienschaffenden allzu sehr manipuliert werden. Einseitige Berichterstattung, offe- ne oder versteckte Propaganda, süffisante Tonfall, unverhältnismässiges Aufbauschen von Ereignissen, genüssliches Ausweiden von Sensationen, knallharte Schlagzeilen sind an der Tagesordnung. Negatives wird hochgeschrieben; Positives erscheint klein gedruckt oder überhaupt nicht. Es wird ver- allgemeinert und pauschalisiert.

Die Auswirkungen bei den Empfängern derart zubereiteter Informationen sind ent- sprechend: Vor- und Pauschalurteile wer- den genährt; es entsteht das Bild des «pro- fitgierigen Schweizers», des «aggressiven Russen» des «ugly American», des «bösen weissen Südafrikaners», des «faulen Ne- gers», der «schlechten Jugend», der «brutal- ten Polizei» usw. Dass solche Klischee- vorstellungen, die dem friedlichen Zusam- menleben der Menschen abträglich sind, durch diese Art von Journalismus gefördert werden, ist das Bedenkliche an der ganzen Geschichte.

(F.B. in der Hauszeitung der Baugenossenschaft Milchbuck)

Schlichtungsstellen: Hochkonjunktur

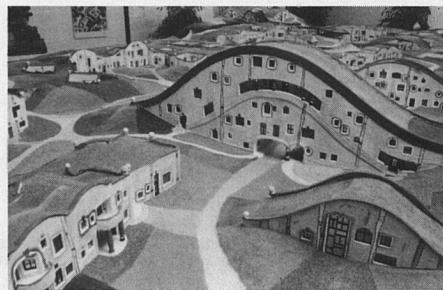
Die Beanspruchung der Schlichtungs- stellen ist seit der letzten Hypothekarzins- runde massiv angestiegen. Im ersten Halb- jahr 1989 hat sich die Zahl neuer Anfech- tungen um 63 Prozent auf 9549 Beschwer- den erhöht.

In 8476 Fällen hat es sich dabei um be- anstandete Mietzinserhöhungen gehandelt. Dies entspricht beinahe einer Verdop- pelung gegenüber der Vergleichsperiode des

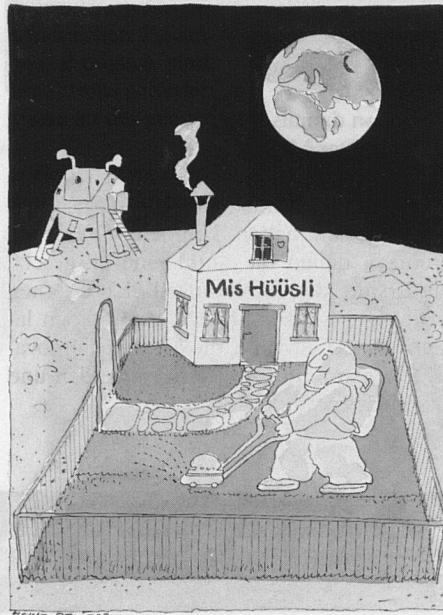
Vorjahres. Sie entspricht den bisherigen Er- fahrungen, wonach die Zahl der Einsprü- chen in Zeiten steigender Hypothekarzins- sätze sprunghaft zunimmt. In 80 Prozent der Fälle kann erfahrungsgemäss ein Ver- gleich geschlossen werden.

Hügelwiesenland

In der Städtischen Trinkhalle von Baden zeigte der sowohl als Maler und Grafiker wie auch durch seine spektakulären Mani- feste und Aktionen gegen kalte Architektur weltweit bekannte Künstler Friedensreich Hundertwasser kürzlich seine Modelle für «natur- und menschengerechte Häuser». Auf besonders grosses Interesse stiess da- bei sein jüngstes und bisher grösstes Mo-



del «Hügelwiesenland», das der Künstler speziell für diese Ausstellung geschaffen hatte. «Hügelwiesenland» ist eine völlig in die Landschaft eingebettete Siedlung, die – so Hundertwasser – «die wahren Sehn- süchte des heutigen Menschen nach Ge- borgenheit, nach Romantik im Einklang mit der Natur verwirklicht». B.



Verbrauchserhebung 1990

1990 führt das Bundesamt für Statistik (BFS) im Auftrag des Bundesrates zum ersten Mal in der Schweiz eine repräsentative Verbrauchserhebung bei der gesamten Wohnbevölkerung durch. Ihre Ergebnisse werden in erster Linie benötigt, um einen neuen Warenkorb für den Landesindex der Konsumentenpreise zu bilden und die Be- rechnung der Teuerung in unserem Lande wiederum auf eine erneuerte, wirklichkeits- getreue Basis zu stellen. Die Verbrauchserhebung 1990 soll zudem gesamtschweizerisch repräsentative Informationen über das Verbrauchsverhalten der Bevölkerung liefern und damit die statistischen Grundla- gen für die Wirtschaftspolitik, die Sozialpoli- tik und die Marktforschung verbessern.

Die Verbrauchserhebung 1990 besteht aus 2 Teilerhebungen. Bei der ersten Teiler- hebung liefern etwa 2000 Haushalte im Verlaufe des nächsten Jahres globale schriftliche Auskünfte über ihre Ausgaben, ergänzt durch Daten über die Einnahmen und die Situation der Haushalte (Charakte- risierung der Haushaltmitglieder, berufli- che Tätigkeit, Wohnen).

Die zweite Teilerhebung besteht aus zwölf monatlichen Stichproben von je ungefähr 1000 Haushalten, die während eines bestimmten Monats detaillierte Infor- mationen über die Ausgaben und Einnahmen zur Verfügung stellen.

Die beteiligten Haushalte erhalten als Gegenleistung eine Zusammenstellung über ihr Haushaltbudget und eine kleine fi- nanzielle Anerkennung. Die Auswahl der Haushalte erfolgt zufällig. Ihre Adressen werden gleichsam mit dem «Los» aus dem Telefonregister der PTT gezogen.

Was ist eigentlich ein Katarrh?

Mit dem Wort «Catarrh» bezeichneten die alten Medizingelehrten die «Flüsse» im menschlichen Körper, mit denen der Organismus Abfallstoffe hinausbefördern will.

Es ist richtig, dass ein derartiger «Ab- fluss» tatsächlich eine wirksame Abwehr- einrichtung des menschlichen Körpers dar- stellt. Das gilt nicht nur für die Schleimhäute der Atemwege, sondern auch für jene von Magen, Darm und sogar Nieren. In den meisten Fällen handelt es sich nämlich um eine bakterielle Erregung, die einfach weggeschwemmt werden soll.

Doch nicht immer müssen es Bakterien sein – selbst eine unerklärbare innere Un-



Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!

Verlag und Redaktion «das wohnen»

ruhe kann zu einem «nervösen» Katarrh, zum Beispiel an Magen, Darm oder Nase, führen.

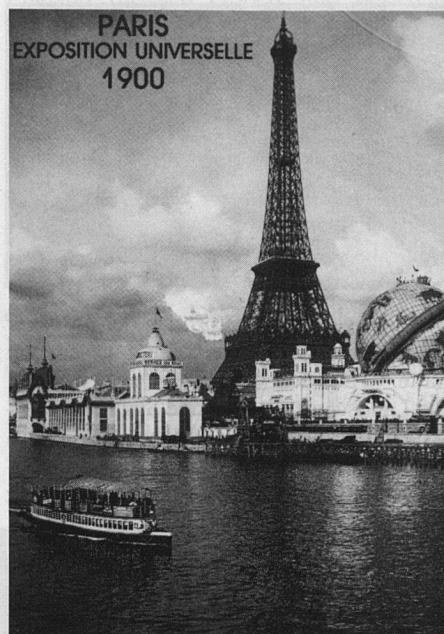
Beim Schnupfen erweitern sich die Venen zu breiten «Kanälen», so dass die Nase anschwillt. Gegen Erkältung, insbesondere aber gegen angeschwollene Nasenschleimhäute, helfen zum Beispiel einige aromatische Duftstoffe, allgemein als ätherische Öle bezeichnet.

Die ätherischen Öle aktivieren nicht nur die Abwehrkräfte, sie motivieren auch die sogenannten «Flimmerhärrchen» im Atemsystem zu intensiverer Bewegung und damit schnellerer Ausscheidung der Katarrh-Verursacher, der Bakterien. Auf diese Weise wird Schnupfen sozusagen mit Duft bekämpft.

Der Eiffelturm

Als vor hundert Jahren der Eiffelturm in Paris fertiggestellt wurde, liess die Leichtigkeit des sichtbaren Gerüsts darauf schließen, dass ein neuer Stil entstanden war. Eine perfektionierte Versteifungstechnik bei geringem Materialeinsatz kennzeichnete diese neue Architektur, bei der sich Konstruktion und Form vereinten.

Diese «filigrane» Bauweise des Turms war neu. Der Architekt Gustave Eiffel hatte sich dabei von Möbeln inspirieren lassen,



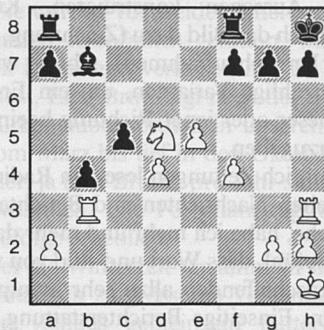
die schon damals überaus stabil konstruiert wurden. Der Möbelhersteller Michael Thonet hatte bereits 1867 demonstriert, dass Bugholz-Stühle einem Gewicht bis zu sechs Tonnen standhalten konnten. Die Belastungen, denen die Stuhlbeine ausgesetzt sind, sind den Belastungen der eisernen Eiffelturm-Stützen ähnlich. Auf beiden lasten grosse Gewichte, die durch die innovative Konstruktion aufgefangen werden und Stabilität gewährleisten.

Vor hundert Jahren also, im März 1889, wurde der 300 Meter hohe Turm fertiggestellt. Einerseits war er rein rational und abstrakt, andererseits war er Symbol einer Vision und des Sieges über statisch damals fast Unmöglichen.

B.

Eine Zeitschrift richtete eine Rubrik ein mit dem Titel: «Lesen Sie das auf keinen Fall!»
Sie wurde die meistgelesene Rubrik.

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kh1 Tb3 Th3 Sd5 Ba2 d4 e5 f4 g2 h2 = 10 Steine

Schwarz: Kh8 Ta8 Tf8 Lb7 Ba7 b4 c5 f7 g7 h7 = 10 Steine

Der weisse Springer ist angegriffen! Er kann sich zwar retten, aber nachher bekommt Schwarz das bessere Spiel. Zum Beispiel: 1 Sd5-e3 c5 x d4, und der arme Springer muss schon wieder flüchten... Aber könnte man aus der Not nicht eine Tugend machen? Ich meine, vielleicht hat Weiss noch andere Möglichkeiten außer zu flüchten! Gewinnen Sie also mit Weiss am Zuge. Viel Spass!

I. Bajus

Lösung:

1 Th3 x h7 + Kh8 x Th7
2 Tb3-h3 + Kh7-g8 geht, setzt Weiss
wenn der König nach
3 Sd5-e7 matt
2 Tb3-h3 + Kh7-g8 geht, setzt Weiss
mit
3 Sd5-e7 wieder matt.



mit 1300 Läden in Stadt und Land für Sie da